

Der Hund.

Der Hund an seiner Kette
Liegt da die ganze Nacht;
Ihm ist kein warmes Bette
Wie euch zurecht gemacht.
Und während ohne Sorgen
Sein Herr, der strenge, ruht,
Da wacht er bis zum Morgen
Und hält sein Haus in Hut,
Und bellt und rührt sich wacker,
Hört er nur einen Laut,
Und zeigt die scharfen Hacken,
Wenn jemand her sich traut.

Doch morgens in der Frühe
Stellt sich der Hunger ein.
Dann soll für seine Mühe
Ihm auch ein Frühstück sein.
Drum geht die Magd zum Keller
Und holt ihm Milch und Brot,
Tut beides auf den Teller
Und stillt des Hungers Not.
Und wenn sie ihn dann streichelt,
Das freut den wackern Hans;
Er schmunzelt und er schmeichelt
Und wedelt mit dem Schwanz.

Hausfrau und Katze.

K.: Frau! Frau!
H.: Ei, Käzchen, sag, was ruffst du wieder?
Leg ruhig dich aufs Lager nieder!
K.: Schau! Schau!
H.: Nun, Käzchen, sag, was soll ich sehen?
Dir ist doch wohl kein Leid geschehen?
K.: Au! Au!
H.: Arm Käzchen, bist ja ganz zerrissen;
Wer hat dich denn so arg gebissen?

K.: Wan! Wan!
H.: Der Hund? Ei, der ist auch verletzt;
Wer hat ihn denn so sehr zerfetzt?
K.: Miau! Miau!
H.: Du, Käzchen? Nun so laß dein Klagen;
Ihr hättet sollen euch vertragen.

(Munkel.)

Vom artigen Käzlein.

1. Ich weiß ein Käzlein wundernett,
Ein Käzlein weiß und grau,
Wenn's in die Stube will, so schreit's:
Miau, Miau, Miau!

2. Und wenn das Käzlein essen möcht'
So schmeichelt es der Frau,
Und schreit und bittelt immerfort:
Miau, Miau, Miau!

3. Und wenn des Nachbars Hündchen kommt,
Und bellt es an: Wan, Wan!
So springt es auf den Baum und schreit:
Miau, Miau, Miau!

(Staub's „Kinderbüchlein“.)

Volks- und Kinderreime.

Müller, Müller, mahl' er!
Die Mädchen krieg'n 'en Taler.
Die Buben krieg'n 'en Reiterpferd,
Das ist wohl tausend Taler wert.

A, B, C,
Die Katze lief in' Schnee;
Als sie wieder 'raus kam,
Hatte sie weiße Stiefeln an,
O weh!